

Sein eigener Film

VON MONIQUE CANTRÉ

REUTLINGEN. Mit einer bestechenden Geschäftsidee haben Joachim Mühleisen und Sascha Quednau im heiß umkämpften Filmsektor Fuß gefasst: Sie drehen Filmporträts von Privatleuten. In Berlin haben sie dafür die Firma Vitascope gegründet. Dort drängen sich mittlerweile die Kunden, um ihre betagten Familienangehörigen vor der Kamera ihr Leben erzählen zu lassen, damit sie später eine lebendig bleibende Erinnerung an sie haben.

Joachim Mühleisen (32) stammt aus Mittelstadt und hat am Reutlinger Wirtschaftsgymnasium Abitur gemacht. An der Freien Universität Berlin hat er Filmwissenschaft studiert und anschließend noch eine Ausbildung als Editor (Cutter) absolviert. Sein Interesse galt von Anfang an dem Dokumentarischen – und der Geschichte. So hat er Filme über Hitlers Telefonistin Rochus Misch und Hitlers Filmverleiher Kurt Lanson gedreht.

Als er mit seiner Großmutter zu Ende ging, hat Joachim Mühleisen beschlossen, die alte Frau und ihre Erinnerungen im Film festzuhalten. Er hat die 87-jährige in der Küche über ihr Leben befragt und nachgewacht, wie tief verwurzelt sie in ihrem Glauben war. Als sie nicht mehr sprechen konnte, haben die Verwandten über sie erzählt. »Oma Elisabeth Aufbruch in die Ewigkeit«, nannte Mühleisen seinen Film. Der würde dann auch auf ihrer Beerdigung gezeigt, und die Angehörigen seien sehr bewegt gewesen und froh, dass sie dieses filmische Dokument über die Verstorbene besaßen, erzählt Joachim Mühleisen.

Ein Film vom Großvater

Auch sein Studienfreund Sascha Quednau war beeindruckt und hat daraufhin seinen Großvater porträtiert, was in seiner Familie ebenfalls gut ankam.



Joachim Mühleisen schreibt mit einem Freund

In aller Regel wünschen die Auftraggeber einen Film über ihre Väter oder Mütter, manchmal auch ein Doppelporträt von beiden Eltern. Die Suche nach der eigenen Herkunft ist ein Motiv dafür. Den eigentlichen Interviews vor der Kamera gehen Gespräche mit den Angehörigen voraus. Zu den Aufnahmen fährt man dann möglichst an Originalschauplätze – nicht selten auf den Berg, wo sich vor einem halben Jahrhundert das Paar zum ersten Mal geküsst hat.

Was die Menschen über sich erzählen wollen, lassen ihnen die Filmer frei. Mühleisen: »Zunächst fremdein sie. So-